

Experten befürchten: Ölpreis verdoppelt sich

Bis 2020 Sprung auf 200 Dollar pro Barrel möglich / Belastung für Konjunktur

■ **Berlin (AP/rtr).** Die Preisspi-rale dreht sich weiter: Der Ölpreis wird nach Einschätzung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) auch in Zukunft stark steigen. Wegen der knappen Vorräte sei in den nächsten Jahren eine Verdoppelung des heutigen Rekordpreises auf 200 Dollar je Barrel möglich, sagte DIW-Expertin Claudia Kemfert.

Spätestens im Jahr 2020 ist diese Marke geknackt, glaubt Kemfert. Am Mittwoch erreichte der Ölpreis erstmals den Rekordstand von 100 Euro pro Barrel – vor Jahren wäre das undenkbar gewesen. Am Donnerstag war ein Barrel (159 Liter) noch teurer, der neue Höchststand betrug 100,12 Dollar. Claudia Kemfert sieht den Aufschwung in Deutschland gefährdet: Wenn das Barrel Öl dauerhaft so teuer sei, könne das die Konjunktur belasten.

Inflationsbereinigt bewegt sich der Ölpreis nun auf dem Rekordniveau der frühen 80er Jahre. Verbraucher bekamen

den Preisschub an den Tankstellen zu spüren. Benzin kostete im Schnitt 1,38 Euro pro Liter und damit zwei Cent mehr als im Dezember. Experten glauben, dass der Treibstoff in den nächsten Tagen erneut teurer wird. Neben den Verbrauchern belastet

der hohe Ölpreis vor allem die Chemie- sowie die Auto- und Luftfahrtindustrie. Einige Firmen profitieren aber auch von den Preisschüben: Investitionen in erneuerbare Energien werden in Zukunft noch profitabler.

Analysten erklärten, Angriffe

auf Förderanlagen in Nigeria hätten den Ausschlag für den Preissprung gegeben. Auch ein Bericht der Organisation Erdölexportierender Länder (OPEC) soll die Händler verunsichert haben. Die OPEC hatte erklärt, sie könne möglicherweise schon 2024 die weltweite Nachfrage nach Rohöl nicht mehr decken.

Die 100-Euro-Marke ist nur der Höhepunkt einer lange andauernden Entwicklung: 2007 war der Ölpreis um 57 Prozent gestiegen. Dafür gibt es auch politische Gründe: Spannungen zwischen dem Westen und dem Groß-Förderer Iran, Unruhen und Attentate im ölreichen Irak, Rebellenangriffe auf Pumpenanlagen in Nigeria.

Eine Möglichkeit, den Ölpreis kurzfristig zu senken, ist das Anzapfen von Reserven. Die Internationale Energieagentur (IEA) will ihre Notreserven aber nicht antasten. „Wir reagieren nicht auf Preise“, sagte Vizechef William Ramsay. Auch die US-Regierung in Washington erklärte, man werde kein Öl der strategischen Reserven freigeben.

„Wir brauchen Alternativen zum Öl“

■ Wie der Paderborner Volkswirtschafts-Professor Thomas Gries erklärt, hat der rasante Anstieg des Ölpreises zwei Hauptgründe: Zum einen seien schon lange keine großen Ölbestände mehr entdeckt worden. Das kostbare Gut werde dadurch immer knapper – und teurer. Zum anderen Sorge der Energiehunger von Staaten wie China und Indien für eine große Nachfrage. „Spekulationsgeschäfte ma-



Wirtschaftsexperte:
Thomas Gries.

chen nur einen kleinen Teil des Preisanstiegs aus“, sagt Gries, der das Ende der Spirale noch nicht sieht: „Prognosen sind schwer. Aber solange Länder wie die USA und China immer mehr verbrauchen, steigt der Preis“, so der Experte. Immerhin: Es gibt laut Gries auch die Chance auf eine Trendwende. „Wir müssen Alternativen zum Öl nutzen – und sparsame Technologien entwickeln.“ (ab)